

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

25.12.1884 (No. 305)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 25. Dezember.

№ 305.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gepaltene Festschrift oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1884.

Des h. Weihnachtsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag Nachmittag.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. Dezember 1884 gnädigst geruht, mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1885 an:

I. für die Kammer für Handelsfachen bei dem Landgerichte Karlsruhe:

1) zu Handelsrichtern:

den Kaufmann August Dürr in Karlsruhe,
den Kaufmann August Hoyer in Karlsruhe,

2) zu Stellvertretern:

den Privatier Hermann Leichter in Karlsruhe,
den Kaufmann Rudolf Herrmann in Karlsruhe,
den Fabrikanten Peter Gülich in Pforzheim,
den Rentner Wilhelm Hepp in Pforzheim,

II. für die Kammer für Handelsfachen bei dem Landgerichte Mannheim:

1) zu Handelsrichtern:

den Kaufmann Philipp Dissené in Mannheim,
den Kaufmann Karl Förger in Mannheim,

2) zu Stellvertretern:

den Kaufmann Johann Bernhard Götz in Mannheim,
den Kaufmann Viktor Lenel in Mannheim,
den Fabrikanten Rudolf Heubach in Heidelberg,
den Kaufmann Wilhelm Landfried in Heidelberg zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 24. Dezember.

Bezüglich der Stiftung eines Fonds zur Dotierung des vom Reichskanzler als unentbehrlich bezeichneten Direktorialbeamten sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: So anerkanntenswerth die Opferwilligkeit ist, möchten wir doch zur Erwägung geben, daß es weder thöricht noch erforderlich ist, die auf diesem Wege aufzubringenden Gelder zur Besoldung von Reichsbeamten zu verwenden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die nur durch ihren Haß gegen den Kanzler verbündeten Fraktionen den Muth haben, ihr Votum bei der dritten Lesung zu wiederholen. Wenn dies dennoch geschehe, würde die Abwehr der darin liegenden Schädigung des Reichs auf anderem Wege zu suchen sein, als durch Deckung auf dem Wege der Privatwohlthätigkeit.

Das angekündigte englische Blaubuch, welches die jüngst deutschseits veröffentlichten Aktenstücke über die Angra Pequena-Angelegenheit vervollständigen sollte, ist nunmehr erschienen. Dasselbe bringt indeß nichts wesentlich neues. Es enthält außer den bereits durch das deutsche Weißbuch bekannten Aktenstücken ein Memorandum Grandville's vom 11. November an den Vorkämpfer Graf Münster über die Ansprüche Englands auf die Inseln in der Nähe Angra Pequena's, sowie eine Depesche an den Gouverneur der Kap-Kolonie vom 4. Dezember, welche die Unterhandlungen mit Deutschland recapituliren.

Nach Mittheilungen, welche der in Korea angestellte deutsche Staatsmann B. v. Mollendorff an seine jetzt in Deutschland weilende Gemahlin hat gelangen lassen, ist derselbe von der Revolution in Seoul nicht in Mitleidenschaft gezogen. Denselben steht zu seiner Sicherheit eine chinesische Militärabtheilung zur Verfügung, welche seinen Häuserkomplex bewacht und ihn auf den Ausgängen resp. Ansritten begleitet.

Ein Theil der Delegirten zur westafrikanischen Konferenz hat bereits Berlin verlassen, um die Festtage in der Heimat zu zubringen. Vor dem 6. Januar tritt die Konferenz nicht wieder zusammen. Ueber die weitere Dauer derselben gehen die Meinungen auseinander. Man glaubt, daß vor Ende Januar die Arbeiten der Konferenz nicht beendet sein werden. Die Energie, mit der Frankreich, offenbar um in den Gebietsstreitigkeiten auf die „Association“ einen Druck auszuüben, sich dem amerikanischen Neutralitätsantrage widersetzt, kann den Fortgang der Verhandlungen sehr verzögern. Allerdings verlautet, daß über den dritten Programmpunkt: Festlegung der Bedingungen, unter denen in Zukunft neue Erwerbungen stattfinden sollen, zwischen Deutschland und Frankreich bereits eine Vereinbarung erzielt sei, und daß Deutschland einen formulirten Vorschlag einbringen werde. Bestätigt sich das, so kann das Ende der Konferenz früher eintreten, als man sonst annimmt. Die Anerkennung der „Association“ seitens Oesterreichs dürfte in ähnlicher Form, wie seitens Deutschlands und Englands, erfolgen. Ueber die letzte Sitzung der Konferenz berichtet das „Berliner Tabl.“ noch folgende Einzelheit: Interessant war ein Protest des russischen Vertreters, des Grafen Kopytski, gegen die Fassung in dem Paragraphen, worin vergleichsweise auf die Donau-Schiffahrts-Akte Bezug genommen wird. Rußland könne nicht, das war ungesähe der Sinn seines

Protestes, dem Ausdrucke zustimmen, daß die auf der Donau angewendete Gesetzgebung „enthält die Grundsätze festgelegt habe, welche hute den Fluß-Schiffahrts-Verkehr regeln“. Die Konferenz änderte sodann in entsprechender Weise diejenigen Stellen, welche die Donau-Schiffahrts-Akte als maßgebend für den Congo und den Niger heranziehen.

Deutschland.

* Berlin, 23. Dez. Se. Majestät der Kaiser konferirte heute Nachmittag in längerer Audienz mit dem Fürsten Bismarck. — Die Anzahl der bei dem Reichskanzler aus Anlaß der bekannten Reichstags-Abstimmung eingetroffenen Adressen und sonstigen Kundgebungen beläuft sich bereits auf die Zahl von mehr als hundert. — Der frühere und der neu ernannte chinesische Gesandte, die Herren Li-Fong-Pao und Schü-Tsin-Tschang sind heute Abend mit dem Münchener Schnellzug nach Rom gereist, um daselbst ihr Abberufungs-, bezw. Beglaubigungs-schreiben zu überreichen.

— Ihre Maj. die Kaiserin, welche in früheren Jahren durch den kürzlich verstorbenen Legationstrath Meier ihre Glückwünsche an Leopold v. Ranke hatte abflattern lassen, ehre Letzteren zum vorgestrigen 90. Geburtstag durch folgendes Schreiben vom 19. Dez.:

Der Empfang einer neuen Vereinerung auf dem welthistorischen Gebiet ist für mich eine frohe Veranlassung, Ihnen für das Vorbild geistiger Thätigkeit und Forschung zu danken, das Sie unserer Nation und der gebildeten Welt in unserm Zeitalter gewähren. Wir können stolz auf Ihren Namen sein, und dies berechtigt mich, bei jedem Jahreswechsel Ihres ereignisvollen Lebens Ihnen die Wünsche zu wiederholen, welche meine aufrichtige Verehrung Ihnen widmet. Diesmal fehlt leider an jenem Tage mein treuer Vertreter, den ich nicht mehr hier vorgefunden habe und der vom Kaiser und von mir sehr vermisst wird. Noch habe ich Ihnen zu danken für Ihre Theilnahme an meinem Bestehen. Unter vielfachen Opfern und Anstrengungen konzentriere ich die geringen, wiedergewonnenen Kräfte auf die Erfüllung meines Berufs und gebe dabei der Hoffnung Raum, daß mir dieselbe dereinst vielleicht besser gelingen wird, als es gegenwärtig noch der Fall sein kann. Ich behalte mich stets an allem, was das Wohl des Vaterlandes betrifft und verbleibe in alter Gesinnung Ihre Augusta.

Magdeburg, 23. Dez. Das Aeltestenkollegium der hiesigen Kaufmannschaft beschloß einstimmig, eine Petition an den Reichstag zu richten um ungesäumte Annahme der Dampfer-Subventions-Vorlage. Zugleich sandte dasselbe eine Abschrift der Petition an den Reichskanzler mit einem Schreiben, worin das Aeltestenkollegium es für eine patriotische Pflicht erachtet, seinem wärmsten Dank für die weise Kolonialpolitik des Kanzlers gerade jetzt Ausdruck zu geben.

Leipzig, 23. Dez. Heute ging an den Fürsten Bismarck eine mit 9755 Unterschriften aller Stände der Bürgererschaft versehene Adresse ab, welche anlässlich des Reichstags-Beschlusses vom 15. Dezember die unveränderte Treue und Hingebung für den großen Staatsmann ausspricht, der mit freudigem Stolze Leipziger Ehrenbürger genannt werde. Die Adresse mißbilligt das Vorgehen einer unnatürlichen Koalition gegen den Reichskanzler und spricht die Ueberzeugung aus, daß dem Kanzler wie in früheren Kämpfen auch diesmal der Sieg verbleiben werde.

Bismarck, 22. Dez. Unser Großherzog hat der Reichstags-Sitzung am 15. Dezember in der Hofloge beigewohnt und war somit Zeuge der Verhandlung und Abstimmung über den Etatsposten von 20,000 M. für einen zweiten Direktor im Auswärtigen Amt. Der Großherzog war von dem Vorgang sehr peinlich berührt und gab alsbald nach der Sitzung dem Fürsten Bismarck seine Theilnahme an dem Ausgang der Verhandlung zu erkennen.

Stuttgart, 23. Dez. Die Ständekammern haben sich heute auf unbestimmte Zeit verlagert, um im neuen Jahre alsdann den zweijährigen Etat in Angriff zu nehmen. Finanzminister v. Renner brachte den Etat heute ein, wobei die Mittheilung, daß die Jahre 1881/84 einen Ueberschuß von 2 1/2 Millionen ergeben haben, mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Aufnahme einer Anleihe ist nicht notwendig, die Tilgungsrate der Staatsschuld (3,367,000 M.) kann aus laufenden Mitteln bestritten werden; wegen der Mutikularbeiträge (die übrigens unter dem erwähnten Ueberschuß zu beiben), ist eine Nach-erzins vorzuziehen. Ausgaben und Einnahmen balanciren mit je etwa 54 Mill. Die Staatsschuld beträgt pro 1. April 1885 423 Mill. — Das Resultat der Debatte über die Kirchengesetze liegt nun vor. Der Antrag Kämelin wurde mit 48 Stimmen angenommen, 19 stimmten dagegen, die 21 katholischen Abgeordneten, darunter der Ministerpräsident v. Mittnacht, welcher Abgeordneter für Mergentheim ist, enthielten sich der Abstimmung mit der Motiwirung, daß es sich in erster Linie um eine innere Frage der protestantischen Kirche handle. Aus den Debatten ist wenig mehr nachzuholen: Prälat v. Beck hielt eine mehrstündige Rede gegen den Kanzler v. Kämelin, worin er den positiv christlichen Standpunkt vertrat und den Nationalismus des Kanzlers für veraltet erklärte. v. Kämelin entgegnete kurz und erklärte, auf seinem

Antrag zu beharren. Frhr. v. Wöllwarth erklärte sich für die Entwürfe, bekannte aber, kein Freund der Landes-synode und der von ihr gewollten Kirchengenossenschaft zu sein. Becker (Linke) polemisirte gegen die Politik treibende Geistlichkeit, fand aber in Prälat v. Raiffeisen einen schneidigen Gegner. — Die gestrige Kundgebung im Bürgermuseum gegen den Reichstags-Beschluß vom 15. Dezember nahm im ganzen einen würdigen Verlauf. Der Besuch war ungemein zahlreich. Zuerst sprach Reichstags-Abgeordneter v. Lenz, dem die Versammlung für seine Haltung im Reichstag warmen Dank sollte. Zweiter Redner war Prof. Dr. Veil, welcher betonte, keiner Partei anzugehören, und der patriotische Wärme und eine maßvolle, von jeder persönlichen Geßelligkeit freie Haltung in seiner zündenden Rede zu vereinen wußte. Bedauerlich war, daß einige Individuen, die, wie es scheint, von der Gegenpartei erschienen waren, übrigens anscheinend keine erhebliche Störung verursachten, von aufgeregten Theilnehmern der Versammlung jämmerlich durchgeprügelt und hinausgeworfen wurden. Ähnliche Versammlungen, wie die Stuttgarter, fanden in vielen Städten des Landes statt. — Man ist begierig, wie die württembergischen Volksparteiler bei der dritten Lesung sich verhalten werden. Am 15. Dezember stimmten zwei mit Nein, zwei fehlten. Die Haltung der demokratischen Parteipresse läßt keinen Schluß zu, der „Beobachter“ ist in seinem allgemeinen politischen Theil, den Rechtsanwalt Stockmayer redigirt, für die Bewilligung, im württembergischen Theil, den Hr. Binder in der alten Manier der Wintelpresse leitet, wird die Ablehnung vertheidigt. Es sehen auch hier die Volksparteiler alten und neuen Schlags einander gegenüber.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Dez. Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths ist, nachdem es nur wenige kurze Wochen getagt, bereits in die Weihnachtsferien gegangen. Es ist nur versammelt gewesen, um ein paar dringliche Gesetz-entwürfe — das provisorische Budget, die Verlängerung der Sistrung der Geschworenengerichte und die Ersetzung der der Regierung ertheilten Vollmacht, unter gewissen Beschränkungen ohne Mitwirkung des Parlaments Lokalbahn zu konzessioniren — zu erledigen und es hat sie, meist widerwillig, nur unter dem Druck der Nothwendigkeit, im Sinne der Regierung erledigt; es hat aber noch in der letzten Sitzung die Zuckerkrise, die unglückliche Nothlage der Rübenzucker-Industrie speziell in Böhmen an sich herantreten sehen. Die unglückliche Nothlage dieser Industrie, sagten wir, denn ein solcher rapider Rückgang der Zuckerpreise steht in der gesammten industriellen Thätigkeit fast ohne Beispiel da. Was in der Behandlung dieser Frage ein hervorragendes politisches Interesse in Anspruch nimmt, ist die Stellung der beiden feindlichen Nationalitäten, der deutschen und der tschechischen, zu ihr. Die Krise hat allerdings keinerlei nationale Rücksichten gefannt, sie ist mit voller Objektivität über alle Bezirke hereingebrochen, mochten die Fabriken in deutschen oder in tschechischen Händen sein, und so haben denn Deutsche und Tschechen auch nur eine Sprache, die Sprache der Noth gehört. So eifersüchtig sonst das deutsche Element das Hervortreten des tschechischen überwacht, diesmal hat es neidlos dem tschechischen die Führung überlassen und in festem Zusammenhalten haben diesmal Deutsche und Tschechen an die Unterstützung des Staates appellirt. Wie weit dieser sie zu gewähren willens und im Stande, ist freilich eine andere Frage. Eine ganze Reihe von Etablissemments hat sich notorisch durch waghalsige und schrankenlose Spekulationen an den Rand des Abgrunds gebracht: diese Hazardspieler zu retten hat der Staat schwerlich die Pflicht oder das Interesse. Aber zahlreiche Etablissemments franken nur unter jener allgemeinen Kalamität, daß die Großindustrie darauf angewiesen erscheint, mit höchster Kraftanstrengung, um ihr Kapital wirksam auszubenten, jederzeit in Masse und auf Vorrath zu produziren, und diesen nach Maßgabe seiner Mittel beizuspringen kann und wird der Staat sich nicht weigern. Das ist denn auch das einzige, was das Abgeordnetenhaus, als es die Regierung zu einer beschleunigten Enquete über die einschlagenden Verhältnisse aufforderte, ihr angeschlossen hat.

Ueber die jüngsten Krisen und Verantrungen in Oesterreich wird der „Köln. Ztg.“ u. a. folgendes geschrieben: Wenn man die zahlreichen unglücklichen Ereignisse, welche sich in den letzten Monaten und in furchtbarer Gedrängtheit in den allerletzten Wochen auf finanziellem wie wirtschaftlichem Gebiete vollzogen haben, zusammenhält, so ist das erste Gefühl das des Erstaunens darüber, daß nach solchen Vorfällen es nicht zu einer unachtern, die weitesten Kreise bis auf's tiefste berührenden Krise gekommen ist. Die Ueberproduktion in Zucker, welche zu einer bedenklichen Lage zu führen schien, erschütterte zuerst die große Firma Weirich, um nach und nach viele andere große Häuser, die bis herin in bestm Ansehen standen, in Mitleidenschaft zu ziehen und trotz aller Gegenmaßnahmen, aller Anstrengungen mit Moratorien Darlehen, Beteiligungen u. s. w. an den Rand des Bankbruchs zu bringen. Aber doch glaubte man, daß die Krise sich auf industrielle Unternehmungen, nämlich jene landwirtschaftlichen Fabriken, welche sich hauptsächlich mit dem

Rübenbau beschäftigen, beschränkt würde, als sie plötzlich mit furchtbarem Griff an den Grundpfeilern der ersten Bodenredit-Anstalt Vöhrens rüttelte, um das ganze Gebäude derselben nicht nur ins Schwanken zu bringen, sondern nach wenigen Tagen in Trümmer zu legen, nachdem auch hier alle jene bei der Firma Weinrich schon versuchten Bemühungen, zu helfen und zu stützen, umsonst gewesen. Das fuhr dann doch schon wie ein arger Schrecken nicht nur den eigentlichen finanziellen Kreisen, sondern namentlich auch dem Privatpublikum in die Glieder, und dann folgte Schlag auf Schlag. Der Vorstand der Effektenabtheilung des Wiener Giro- und Kassenvereins, eine der angesehensten Anstalten der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie, bekannt und geschätzt wegen seiner fast peinlichen Solidität, Herr Waldy, wird verhaftet, nachdem es sich herausgestellt hat, daß er im Laufe mehrerer Jahre seine Anstalt durch falsche Buchführung um mehr als 1/2 Million Gulden betrogen, die er selbst wieder in leichtsinnigem, unerlaubtem und unglücklichem Börsenspiel verloren. Die schlimmste Kunde brachte jedoch der 18. Dezember, ein Datum, das mit unheimlicher Ähnlichkeit an den arabischen 8. Dezember 1881 erinnert, an welchem der schmutzige Kunsttempel des „Ringtheaters“, dessen Direktor der vielgeschäftige Franz Jauner gewesen, in Flammen aufging. Heute sind Millionen einem andern Träger jenes für Wien verhängnisvollen Namens Jauner, einem Bruder des Theaterdirektors, zum Opfer gefallen. Die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, nach der Nationalbank und der Kreditanstalt zweifellos die erste Bank Oesterreichs, lange Zeit hindurch der bevorzugte Liebling des Publikums, jene Anstalt, welche den größten Theil des Vermögens der Stadt Wien verwaltete, ist von ihrem Direktor um mehr als 2 Millionen Gulden bestohlen worden, eine Summe, von der heute noch niemand weiß, wo sie geblieben. Der feuerhafte Mann, der das Geld genommen, hat seine That mit dem Tode gesühnt, mit dieser Selbstverrichtung jedoch den Mund geschlossen, welcher für die Aufklärung der wichtigsten, ja vielleicht der einzigen gewesen. Lukas Jauner hat demjenigen, der mit in diese Angelegenheit verwickelt, durch seinen Selbstmord den größten Dienst erwiesen; denn der kleine Zettel, welcher sich in der Brieftasche des Geschlossenen befand und die furchtbaren Worte trug: „Kassler ist schuld an meinem Unglück“, beweist vor dem Richter nichts oder doch wohl wenig, vor der öffentlichen Meinung aber kann er nie und nimmer als Entlastung oder Entschuldigung gelten. Hält man alle die unglücklichen Ereignisse zusammen, so sucht man natürlich nach dem Punkte, in welchem sie sich mit einander berühren. Und dieser Punkt ist, wenn man von der Unterschlagung im Giro- und Kassenverein absteht, der Name Kassler. Durchaus unecht wäre es jedoch, wenn man sich an diesem Namen genug sein lassen und sagen wollte: Hier ist eine Persönlichkeit, welche diesen oder jenen verhängnisvollen Einfluß ausgeübt, einen Einfluß, der Anstalten und Personen zugrunde gerichtet. Der Wechsel-Escompteur Heinrich Kassler ist mehr als eine Person, er ist eine Art Institution, welche auf die Geschäftsgebarung von Industriellen und Selbstinsitutoren in Oesterreich ein faßliches Licht wirft. Aus dem kleinen in's große überleitet, ist Kassler der Vertreter des „Geld für alles“, ein Vertreter jener Gruppe, welche von der Anschauung ausgeht, daß bei bedrängten Personen und Anstalten mehr zu verdienen sei, als bei denjenigen, welche sich streng beschränken und sich nach der Decke der eigenen Mittel strecken. Heinrich Kassler ist unstrittig ein veranlagter Mensch mit klarem Blick und verwegenerm Griff. Eine Axt ist höchstens bei der Moral zu verzeichnen und auch hier suchte der seltsame Mann gewisse Regungen, die sich mitunter bei ihm eingestellt haben mögen, zu beschwichtigen. Ungemein wohlthätig dem Armen gegenüber, stets willens, ungenannt den Familien derjenigen zu helfen, die durch geschäftliche Verbindung mit ihm zugrunde gegangen, trug er ebenso wenig Bedenken, irgend einem hohen leichtsinnigen Magnaten oder Kavaliere einige Millionen seines mühslos ererbten Besitzes abzunehmen, wie es ihm etwas verschlag, einem kleinen ein Darlehen von 20, 30- oder 40,000 Gulden nicht nur zu gewähren, sondern vielleicht gar zu schenken, wohlverstanden mit dem Vorbehalt, sich später schadlos zu halten, falls der Gerettete dereinst zu großen Reichthümern oder zu großem Einfluß gelangen sollte. In ähnlichen Beziehungen scheint Heinrich Kassler zu Lukas Jauner gestanden zu haben. In diesem Privatverhältnis beruht erst in zweiter Linie. Es ist eine bedauerliche Erscheinung, daß große industrielle und finanzielle Unternehmungen in Oesterreich in schweren Zeiten nicht daran denken, ihre allzu ausgebreiteten Geschäfte zu beschränken oder rechtzeitig Zahlungsunfähigkeit anzuzugeben, sondern sich, dem Spielere gleich, dem Zufall in die Arme werfen und um dieses oder jenes Loch zuzustopfen, das Geld, wie und wo es immer möglich, unter den drückendsten, unsolidesten Bedingungen nehmen. Dazu kommt, daß bei den größten Bankanstalten die Aufsicht außerordentlich gering und das Vertrauen zu einzelnen Persönlichkeiten geradezu leichtfertig ist. Heinrich Kassler und der ganze Mattenlönig von Großwuchtern, zu denen er gehört, rechnen nicht mit positiven Werthen, sondern mit plötzlichen Umschlägen in der Konjunktur dieses oder jenes Fabrikats, sie rechnen — wohlverstanden — fast immer nur auf das Risiko desjenigen hin, der sich an sie gewandt, und lassen sich derartige Provisionen, einen solchen Gewinnanteil zusichern, daß dieser allein genügen würde, um die hilfssuchende Anstalt zu schwächen und auf's neue notleidend zu machen. So ließ sich Heinrich Kassler, als bei der großen Zucker- und Schokoladenfirma August Eschinkel die Verlegenheiten sich zeigten, eine Provision von nicht weniger als 300,000 Gulden zusichern für den Fall, daß es ihm gelingen sollte, die Firma über Wasser zu halten, und beim Konkurs Weinrich steht es noch viel schlimmer, so daß sicher eine Anzahl von Prozessen zwischen Kassler und dem Massenverwalter ausgetragen sein werden. Heinrich Kassler ist, ganz abgesehen von diesen geschäftlichen Verbindungen mit notleidenden Firmen, abgesehen von seiner Meisterchaft der Wechselkerei im großen Stile, auch so ziemlich der Hauptgläubiger unserer verschuldeten Aristokratie. Man nennt ihn spöttisch den „Bankier des Jockeyklub“ und in seinem Portefeuille fand man zwar wenig baares Geld, aber nahezu eine Million in Kavalierechseln, von guten und schlechten, echten und Talmi-Kavaliere. Kassler hatte immer Geld; woher er es nahm, wußte niemand, genug, daß er es hatte. Die Frage, woher das verzehrte oder „verantworte“ Geld genommen, wird in Wien und in Oesterreich überhaupt nicht gern gestellt. So lange man Geld hat und es ausgibt, ist man vertrauenswürdig und unter Umständen ein — Kavaliere.

Schweiz.
Bern, 23. Dez. Der Bundesrath hob mit Rücksicht auf das Erdbeben der Cholera das Verbot der Ein- und Durchfuhr von aus Italien kommenden Häbern, Lumpen, alten Kleidern und Därmen auf.

Frankreich.
Paris, 23. Dez. Der Zeitung „Paris“ zufolge ist über Scheit Sa'id noch nichts entschieden. Die Ver-

handlungen der französischen Regierung mit den Eigentümern des Gebietes dauern fort.

Spanien.
Madrid, 23. Dez. Ein Erlaß der Regierung verfügt, daß den Reisenden der Eintritt in Spanien ohne Quarantaineunterziehung gestattet sei.

Großbritannien.
London, 24. Dez. Einer Meldung der „Times“ aus Durban zufolge hätte das englische Kanonenboot „Goshawk“ die britische Flagge in Port Durnford, um keinerlei Furchtum fremder Mächte darüber aufkommen zu lassen, daß dieses Territorium unter englischem Schutze stehe. — Die Fischer Ruff, Ghalf und Jarvis erschienen heute abends in Plymouth vor dem Polizeigerichte, angeklagt der Verabreichung der deutschen Rutter „Dieblich“ und „Anna“. Die Verhandlung wurde wiederum vertagt. Es wurde noch ein Kanonenboot zur Verhaftung des angeklagten, noch auf See befindlichen Fischers Namens Preston entsendet.

Galizes. 24. Dez. In einem Hofe in der Nähe der Wohnung mehrerer Militärbeamten wurden gestern vier Pfund Dynamit aufgefunden.

Griechenland.
Athen, 24. Dez. Die Kammer genehmigte den Handelsvertrag mit Deutschland.

Nordamerika.
New-York, 24. Dez. Das Theatre Comique ist gestern niedergebrennt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 175,000 Dollars geschätzt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Dezember.
Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Regenauer entgegen. Abends findet für die ganze Großherzogliche Familie die Weihnachtsbescherung im Großherzoglichen Schlosse statt.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 49 vom 24. Dezbr. enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen, Medaillenverleihungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen, Dienstauchrichten; Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze, über Aenderung von Familiennamen, Besetzung von Gerichtsvollziehern, Rechtsanwalt Zeiser in Bruchsal, Organisation der Realschulmutter, und über die erste juristische Staatsprüfung im Späthjahr 1884; des Ministeriums des Innern: die Staatsprüfung im Forstfache für 1885 betreffend; ferner die Anzeige einer Dienstvermittlung und die Mitteilung von Todesfällen.

Infolge von Organisationsänderungen auf Grund der landesberthlichen Verordnung vom 29. Januar 1884 sind aufgenommen: als Realschule die höhere Bürgerschule zu Eitenheim; als Realschule die höhere Bürgerschule zu Karlsruhe; unter die höheren Bürgerschulen a. mit dem Lehrplan der Realschulen die höheren Bürgerschulen in Billingen mit 6 Jahreskursen, in Einsheim mit 6 und in Reuzingen mit 5 Jahreskursen; b. mit dem Lehrplan der Realschulen die höhere Bürgerschule in Schoppsheim mit 6 Jahreskursen; c. mit dem Lehrplan der Realschulen und mit fakultativer Unterricht in der lateinischen Sprache die höheren Bürgerschulen in Ueberlingen, in Waldsbühl und Mühlheim mit 6 Jahreskursen, in Achern, Hornberg und Gernsbach mit 4 Jahreskursen.

Der Anfang der Hauptprüfung im Forstfache für das Jahr 1885 ist auf Mittwoch den 4. Februar festgesetzt.

Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen) Nr. 87 enthält u. A.: Copail-Billete, Kurs des Faltaltanzuges 922, Bahnanfänge in Lauda, Anstellung ärztlicher Zeugnisse, Verkehr mit der Schweizer Nordostbahn, Main-Neckarbahn-Bayer. Expressverkehr, Maßregeln gegen die Cholera, Vaprich-Gesellschaft Verkehr, Deutsch-Italienischer Verkehr, Main-Neckarbahn-Pfälzischer Verkehr, Nassau-Badischer Verkehr, Deutsch-Französischer Verkehr, Getreideverkehr mit Oesterreich-Ungarn, Verkehr nach der Schweiz, Verlegung der Wagen, Ausrichtung der Krabben mit Ketten, Bistenenwagen, Mittheilungen über ausw. Verwaltungen, Aufgefundenes Geld.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahr's-Briefverkehrs ist die Einrichtung getroffen, daß Stadtbriefe, sowie Postkarten und Druckfachen für den Ort, deren Bestellung schon am 31. Dezember in den Nachmittagsstunden, bezw. am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Post-Werthezeichen frankirt sein müssen, in einen Umschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen: „Hierin Neujahr'sbriefe für den Ort. An das Kaiserliche Postamt in Karlsruhe.“ Die also adressirten Bäckchen mit Briefen können entweder an den Annahmestellen der hiesigen Postanstalten abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung auch der an das Postamt gerichteten Bäckchen als solche wird nicht in Anspruch genommen. Die auf diese Weise zur Einlieferung kommenden Neujahr'sbriefe werden mit dem Stempel „31. Dezember 2-3 Uhr N.“ bedruckt und mit Bestellung derselben wird um diese Zeit begonnen werden. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Form der Einlieferung lediglich auf vollständig frankirte, für Karlsruhe selbst bestimmte Briefe, Postkarten und Druckfachen sich erstreckt. Schließlich werden die Einwohner von Karlsruhe ersucht, die Stadtbriefe mit der vollständigen Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) versehen zu wollen. Absender, welche diese Angaben weglassen, würden es sich selbst zuschreiben haben, wenn ihre Briefe später als die mit Wohnungsangabe versehenen zur Bestellung gelangen können.

Der Einkauf der Freimarken für Neujahr's-briefe wird erprobungsmäßig von Vielen bis in die Abendstunden des 31. Dezember verschoben. Daburch entstehen bedauerliche Störungen in der Abfertigung des Publikums an den Postkassen. Allen denjenigen, welche sich und anderen die hiermit verbundenen Unannehmlichkeiten ersparen wollen, wird dringend empfohlen, von der bisherigen Gewohnheit abzugeben und

die für den Neujahr'sverkehr erforderlichen Postwerthezeichen nicht erst am 31., sondern schon früher zu beschaffen.

(Neue Posthilfsstellen.) Am 29. Dezember wird in den Orten Leopoldshafen bei Rinkenheim, Neuland bei Ottersweier, Großweier, Sasbach und Sasbachried bei Achern, Eienthal, Kappelwindel, Oberweier und Riegel bei Bühl, Neumeyer und Weitenung bei Steinbach und Roth bei St. Leon je eine Posthilfsstelle eingerichtet werden.

(Eine Vertrauensmänner-Versammlung) der nationalen und liberalen Partei in Baden wird, wie die „Badische Korrespondenz“ mittheilt, Sonntag den 11. Januar Nachmittags 1 1/2 Uhr in Offenburg im Gasthause „Zur neuen Pfalz“ stattfinden. Die Versammlung ist der genannten Quelle zufolge zur eingehenden Besprechung einer verbesserten Organisation der nationalen und liberalen Partei in Baden und zur sofortigen Bestellung eines erweiterten Parteiausschusses einberufen.

Durlach, 24. Dez. (Rundabgabe für den Fürsten Bis marck.) In die alänende Reihe deutscher Städte, aus deren Mitte, veranlaßt durch den bellagenswerthen Beschluß der bunten Reichstags-Wehrheit vom 15. Dezember, dem Fürsten Bismarck der begeisterte Ausdruck des Dankes und des Vertrauens entgegengebracht wird, ist gestern auch unser patriotisch gesinntes Städtchen Durlach eingetreten. In der auf Einladung des Nationalliberalen Komite's gestern Abend in der großen Salau-Halle gebildeten ansehnlichen Versammlung fand die von dem Vorsitzenden, Herrn Oberamtsrichter Diez, zur Verlesung gebrachte, vom Landtags-Abgeordneten Herrn Altbürgermeister Friedrich in ausführlichem Vortrage begründete, von Herrn Fabrikant R. Widert mit warmen Worten unterstützte, an den Reichstanzler gerichtete Adresse einstimmige Zustimmung und das „Hoch“ auf Bismarck jubelnden Wiederhall.

Pforzheim, 23. Dez. (Schulwesen. — Vortrag.) Zu der gestrigen Bürgerausschuß-Sitzung wurde unter anderem auch die Umwandlung der hiesigen höheren Bürgerschule in eine siebenklassige Realschule genehmigt; ebenso fanden die von Großh. Oberschulrath vorgelegten Statuten über Realschulen einstimmige Annahme. — In der gestrigen Monatsversammlung des Kunstgewerbe-Vereins erstattete der Vorstand, Herr Kunstgewerbe-Schul-Direktor Waag, Bericht über die Turiner Ausstellung. Redner fühlte sich vor allem verpflichtet, der Großh. Regierung, welche ihm die Mittel zum Besuche der Ausstellung zur Verfügung stellte, zu danken für das durch diesen Akt der hiesigen Industrie erwiesene Interesse. Nachdem Redner den Ausstellungsp lan und die verschiedenen Gebäude beschrieben hatte, unterzog er die einzelnen Zweige der Ausstellung einer Betrachtung und Kritik. Recht anerkennend vertheilte sich Herr Direktor Waag über die Wärmearbeiten und die Majolika-Fabrikation, welche letztere Gegenstände von wirklich künstlerischer Vollendung aufzuweisen hatte; doch zeigte die moderne Industrie dieses Zweiges in der Farbentopfung manche Mängel, wie auch schlecht modellierte und schlecht gezeichnete Gegenstände dieser Art sich nicht selten vorfinden. Das reiche Können der Italiener führte sie aber auch auf verschiedene Auswüchse und Uebertreibungen, die keinen guten Geschmack befanden. Die Porzellanfabrikation stehe in Italien auf schwachen Füßen; auch hier finden sich unpraktische Gegenstände und allenthalb Geschmackstreuerungen. Vorzügliches leisten die Italiener in der Spigenfabrikation; die Spigenfabrikation in Venedig unterzog der Redner einer besonderen Betrachtung. Ueberhaupt leisten Regierung, Gemeinden und Vereine außerordentliches für gewerblichen Unterricht. Es stellen in Turin 140 gewerblich-technische Lehranstalten auf, die von Gemeinden und Vereinen unterhalten werden, und außerdem 97 höhere Industrieschulen, die unter dem Jubel und Handelsministerien stehen, darunter 60, welche die rein kunstgewerbliche Ausbildung pflegen. Die vielgerühmten italienischen Glaswaren, namentlich das venetianische Glas, können nicht mit den deutschen Erzeugnissen dieser Art konkurriren; schöne Renaissanceformen fenne man dort kaum. Das Porzellan sei allerdings wunderbar in seiner Farbentopfung, doch dies seien Kunststücke; die venetianische Glasindustrie mache den Eindruck, als lebten die Venetianer in einem Antiquariats-wahn. Ihre neueren Erzeugnisse, namentlich ihre Spiegel, seien von brillanter Wirkung. Von der Holzindustrie erwähnte Redner besonders die Möbelbranche; auch hier bekände wie beim Glas zwischen Gebrauch- und Luxusgegenständen eine ungeheure Kluft; in Deutschland sei man auf diesem Gebiet weiter und es drohe von Italien her keine Gefahr. Großartig sei nur die Schnitzerei, doch von Architektur könne bei italienischen Möbeln keine Rede sein. Es fanden sich zwar Gegenstände mit Eisen- keine kunstvoll eingelegt, doch ohne Beachtung eines richtigen Maßstabes. Besser seien die Perlmutter- und Metallarbeiten. Eine auffallende Erscheinung sei für den Redner der Umstand gewesen, daß sich nicht eine vollständige Zimmer Einrichtung auf der Ausstellung vorgefunden habe; dafür hätte der Italiener keinen Sinn. Unter den Bronzen befanden sich namentlich gute Kopien; doch auch auf diesem Gebiete seien die Deutschen konkurrenzfähig, denn deutsche Waaren füllten die Schaufenster der italienischen Kaufleute aus. Allerdings seien die Italiener hier auf dem Wege, die Deutschen eingeholen. Von wunderbarer Schönheit sei der Kunstausf. Erzeugnisse aus Venedig zeigten in Modellierung, Technik und der Art der Behandlung eine hervorragende Rolle. In Galvanoplastik werde in Italien so gut wie nichts geleistet. Silbergeräthe seien im Verhältniß wenig ausgestellt gewesen; auch in Gold- und Silberarbeit war wenig ausgestellt, unter diesem wenigen aber hätten sich recht schöne Erzeugnisse gefunden. Das beste leiste Italien in Juwelierarbeiten. Die sogenannten Mittelwaaren könnten mit Pforzheim bis jetzt nicht konkurriren; doch geben sich die Italiener alle Mühe, uns eingeholen, und es drohe wirklich auf diesem Gebiete Gefahr.

Mannheim, 23. Dez. (Theater. — Kunstverein. — Fernsprechverbindung.) Das Blumenhalsche Lustspiel „Die große Glocke“ hat bei der ersten Aufführung in unserem Hoftheater einen Hiteitererfolg erzielt; daß Stück wurde sehr flott gespielt, es war von unserem neuen Direktor Savits trefflich inszenirt; das Publikum gab seiner Befriedigung durch reichen Beifall Ausdruck. Für das Theater ist in das hiesige Budget für 1885 die Summe von 129,500 M. eingestellt worden, von welcher allein 64,000 M. auf die Einrichtungen für die erhöhte Feuerficherheit entfallen. — Nach den in der Generalversammlung des Kunstvereins gegebenen Mittheilungen wurden in diesem Jahre gegen 600 Kunstwerke ausgestellt, von den 36 Gemälden im Betrage von 12,000 M. theils vom Kunstverein für die Verloofung angekauft, theils von Privaten erworben wurden. Gegenwärtig ist eine lebenswerthe Sammlung von Gemälden italienischer Meister der Gegenwart ausgestellt. — Mit den Arbeiten für die Fernsprechverbindung zwischen Mannheim und Frankfurt ist heute begonnen worden; auch hofft man in der nächsten Zeit die Arbeiten für die Dampf-Strassenbahn Mannheim-Weinheim, zunächst bis Käferthal anzufangen.

Tauberbischofsheim, 23. Dez. (Herr Bürgermeister

Ma) hat, wie „Die Lanze“ mittheilt, seine Wiederwahl definitiv abgelehnt.

Abelsheim, 24. Dez. (Anlässlich der Reichstags-Sitzung vom 15. Dezember) ist folgende aus allen Schichten der Bevölkerung unterzeichnete Vertrauensadresse an den Reichskanzler v. Bismarck abgegangen: „Durchlauchtester Fürst! Die unterzeichneten, nationalgesinnten Männer der Stadt Abelsheim fühlen sich gegenüber den jüngsten Vorkommnissen im Reichstag gedrungen, Ew. Durchlaucht die ehrerbietigste Versicherung ihres unwandelbaren Vertrauens auszusprechen und damit das feierliche Gelübniß unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich aufs neue zu verbinden. Sie verurtheilen auf das entschiedenste das, die mühsam erkämpfte Einheit des Reichs gefährdende Vorgehen der feindlichen Elemente, denen sich — entgegen der wahren Gesinnung der Mehrzahl seiner Wähler — leider auch der Abgeordnete des 14. badischen Wahlbezirks angeschlossen hat; sie danken Ew. Durchlaucht für die seit Jahren mit so glänzendem Erfolg durchgeführte nationale Politik und hoffen, daß Ew. Durchlaucht, getragen von der zustimmenden Anerkennung des ganzen Volkes, zum Segen des Vaterlandes demselben noch lange erhalten bleiben möge.“ (Folgen die Unterschriften.)

Gernsbach, 22. Dez. (Die evangelische Gemeinde) dahier feierte gestern einen festlichen Tag. Der Chor der Kirche, architektonisch wohlgelungen aus der Zeit des nordischen Bauus, hat statt der einfachen Fenster, die er bisher hatte, 3 gemalte Fenster aus der Werkstatt von Hans Drinneberg in Karlsruhe erhalten. Das mittlere Fenster, welches die Himmelfahrt Christi darstellt, ist eine Stiftung der für die evangelische Gemeinde stets opferwilligen Familie Kög, deren sämtliche Mitglieder aus einem zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Kapital des väterlichen Erbes im Sinne des in Gott ruhenden Familienvaters hierzu die Mittel bewilligten. Das Fenster ist zugleich eine freundliche Gabe zu einem im verflochtenen Sommer innerhalb der Gemeinde gefeierten Jubiläum des Stadtpfarrers. Die beiden Seitenfenster hat die Gemeinde selbst mittelst einer Sammlung unter Mitgliefern und Freunden herstellen lassen. Sie wünschte zum Andenken an das im Jahr 1883 gefeierte vierhundertjährige Jubiläum der Geburt Luthers die Gestalten der Reformatoren Luther und Melancthon auf dem einen Fenster, die der Landesregenten, welche die Reformation in Gernsbach eingeführt haben, auf dem andern Fenster dargestellt zu sehen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog, welchem die betreffenden Pläne vorgelegt werden durften, um hinsichtlich der Pläne und Wappen höchstselben Zustimmung zu gewinnen, hatte die Gnade, der Gemeinde die Summe von 300 M. zuzuwenden, und dieser Beitrag machte den reicheren Wappenschmuck dieser Fenster möglich. Am kommenden Sonntag nach Weihnachten soll in einem geschichtlichen Vortrage ein Lebensbild der auf den Kirchenfernern dargestellten Reformatoren und des Markgrafen Philibert von Baden und Graf Wilhelm's von Eberstein gegeben werden.

Aus dem Murgthale, 23. Dez. (Witterung. — Laichse. — Obstbaumzucht.) Die allgemeine gehobene Stimmung auf einen schneereichen Winter scheint sich wieder nicht erfüllen zu wollen, denn bei einer für diese Jahreszeit außerordentlich milden Temperatur regnet es tagelang, und die Murg, die dieses Spätjahr durch immer sehr klein war, hat schon ein ganz bedrohliches Aussehen angenommen — hoffentlich werden wir vor Hochwasser bewahrt bleiben. — In letzter Zeit haben sich in der Murg viele Lachse gezeigt und sind dieselben auch, wie wir hören, hauptsächlich im Unterthal, mit Erlaubniß der Fischereiaufsichtsbehörde, in größerer Zahl gefangen worden. Für die Entwicklung unserer heimischen Fische ist der große Zugang der Lachse zur Laichzeit jedenfalls ungünstig und das Befangen eines Theiles dieser Raubfische ist nicht zu verwerfen. — Dem Obfbaum wird hier ein immer größeres Interesse zugewendet und bei dem jetzt immer noch günstigen Pflanzenwetter sind schon wieder junge Bäume in großer Zahl gepflanzt worden. Die meisten derselben kommen aus den Baumschulen der Großh. Schloßgutsverwaltung Eberstein. Auch auf Ländereien, die man bisher für den Obfbaum nicht als günstig betrachtet, werden jetzt Versuche mit Obfbaum-Pflanzungen gemacht, und es steht außer Zweifel, daß auch diese Versuche gelingen werden. Für unser Thal muß der Satz in Erfüllung gehen, daß jeder leere Raum mit einem Baum bepflanzt wird, dann erst wird der Ertrag unserer Obfbäume zur bedeutendsten Einnahmequelle für unsere Landwirthe werden.

Eichstetten, 23. Dez. (Die Nachfrage nach Obstbaumzucht) ist eine recht lebhaft, es wird bis 2 M. 50 Pf. für den Kubikfuß bezahlt. Die Stämme werden zum Schneiden von Gewerkschaften angekauft und wurden, wie verlautet, namhafte Aufträge zur Lieferung abgeschlossen.

Freiburg, 22. Dez. (Die Stadt-Fernsprechanstalt) dahier wurde heute früh 8 Uhr in Betrieb gesetzt. Angehoben an das Fernsprechnetz sind bereits der größte Theil der bis jetzt Angekündigten und wird der Anschluß der noch Fehlenden nach den Feiertagen in kurzer Zeit ebenfalls erfolgen, da nur noch die Sprechanlagen in den Häusern derselben anzubringen sind. Die Anstalt tritt mit einer für die Größe der Stadt Freiburg erheblichen Anzahl von 55 Theilnehmern mit 71 Sprechanlagen in's Leben und verspricht auch eine gute Weiterentwicklung, da im Gegensaß zu vielen, theils bedeutenden Städten schon von Anfang an Geschäftsleute der verschiedensten Branchen beigetreten sind. Nachdem für die Erlangung der Anstalt seitens der Handelskammer die einleitenden Schritte geschehen und eine genügende Anzahl von 20—22 Theilnehmern zusammengebracht waren, kam von Kaiserlicher Oberpostdirektion in Konstanz auf die bezügliche Mittheilung die Nachricht ein, daß die Errichtung einer Fernsprechanstalt dahier genehmigt sei. Den weiteren Bemühungen der hiesigen Postbehörde, insbesondere aber des von Konstanz hierhergeleiteten Herrn Telegrapheninspektors Bopp ist es zu danken, daß eine so reichhaltige Theilnahme aus den verschiedensten geschäftlichen Kreisen, welche allein geeignet ist, eine Fernsprechanstalt zu einer heute unentbehrlich scheinenden Einrichtung zu machen, ermöglicht wurde. So dürfte es wohl nicht ausbleiben, daß nach erfolgtem Beitritt von Ärzten und weiteren Berufsständen auch eine erhebliche Anzahl von Privatpersonen sich der Wohlthat des gekündigten Wortes versichern und dadurch die Anstalt immer mehr ihrem eigentlichen Zweck näher gebracht wird.

Bell i. W., 23. Dez. (Schwarzwald-Verein.) Die neueste Sektionsbildung hat sich nun allhier vollzogen. Die hier entstandene jüngste Sektion schließt sich nun als 19. den anderen an. Die Leitung der Sektionsangelegenheiten ist in die Hand des Herrn Postverwalters Erhardt gelegt und stehen ihm die Herren E. Wiest und J. Schättli als Beiräthe zur Seite. So vervollständigt sich zusehends der Kreis der nun bald das ganze Vereinsgebiet beherrschenden Sektionen.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Die Festspiele in Bayreuth werden, wie neuerdings auf Grund von Aeußerungen des Verwaltungsrathes Kommerzienrath Groß, Vormundes des Wagner'schen Erben, bekümmert wird, unter keinen Umständen im nächsten Jahre stattfinden. Die Gründe zu diesem Entschlusse sollen so gewichtig sein, daß dieselben trotz dringlichster Proteste von Seiten der mitwirkenden Künstler und der Bayreuther Bürgerschaft aufrecht erhalten werden müssen. Im Jahre 1886 aber werden wieder „Parsifal“ und neben diesem auch „Tristan und Isolde“ im Festspielhause zu Bayreuth zur Aufführung gelangen. — Eine Jugendoroper von Karl Maria von Weber, „Sylvana“, wird die nächste Novität des Stadttheaters von Hamburg sein. E. Pasqué hat das Libretto vollständig umgearbeitet und Kapellmeister Vanger in Mannheim die Partitur pietätvoll und sorgfältig bearbeitet und durch Einfügung entsprechender Kompositionen Weber's erheblich bereichert. — Eugen Albert, der geniale Pianist, hat sich durch seine unaußgesetzten Konzerte in dermaßen überanstrengt, daß er eine Erholungsreise nach Italien unternehmen mußte, um seine fast erschütterte Gesundheit wieder herzustellen. — Die Hofoper in Wien bereitet ein historisches Ballet vor, in welchem die Entwicklung des „Wiener Walzers“ in Musik und Tanz demonstriert werden soll. In drei Abtheilungen wird der Walzer aus Mozart's, aus Lanner's und Strauß' Zeit und aus der Gegenwart vorgeführt. Die letzte Abtheilung spielt im Praier und schließt mit einem Strauß'schen Walzer. — Vergangene Woche fand in Berlin die 500ste Aufführung von Weber's „Freischütz“ statt, und zwar zum Besten des dem großen Liederdichters in Göttingen errichtenden Denkmals. Ihre erste Aufführung erlebte die ewig jugendliche Volkoper bekanntlich am 18. Juni 1821 in dem neuen königl. Schauspielhause. Dem Komponisten trat das herrliche Werk nach Abzug der Kosten im ganzen kaum 3000 Thaler ein, während die den Berliner Theatern in den fünfzig Jahren 500 Aufführungen gut 800,000 Thlr. eingebracht haben. — Adolf Arronge hat ein vieraktiges Lustspiel vollendet, das im „Deutschen Theater“ in Berlin zur Aufführung gelangen wird. — „Die goldene Spinne“ besteht sich ein Stück, das Franz v. Schönböhm soeben vollendet hat, ein Schwank in vier Akten. Das Stück ist bereits in Druck gegeben und dürfte wahrscheinlich nach Rosen's „Halbe Dichter“ die erste Novität des Wallner-Theaters in Berlin bilden. — Heintz Hofmann komponirt eine Oper „Donna Diana“, welcher als Text das Moreto'sche Lustspiel zu Grunde liegt. — J. B. Widmann, der Librettist der Oper „Die besessene Widerpänke“ von Götze, ist augenblicklich mit dem Libretto einer dreiaktigen Oper beschäftigt, deren Komposition Georg Henckel übernimmt. — Milbörger will die höhere Richtung einschlagen; er komponirt eine Oper für die Wiener Hofoper. — Nierzwin'ski gastirt gegenwärtig in Berlin und erzielt dort großartige Erfolge. Seine Stimme soll namentlich in der Höhe phänomenal sein; er singt noch das hohe Es mit Bravour. Sein Repertoire umfaßt 32 Opernpartien. — Das Wiener Hof-Operntheater plant für die sommerliche Feiertage einen Cylindus Raimund'scher Stücke, die sich durch ihren echt volkstümlichen und gemüthvollen Inhalt immer noch jugfräftig und wirksam erweisen.

(Repertoire-Entwurf des Großh. Hoftheaters für die Zeit vom 28. Dezember 1884 bis mit 4. Januar 1885.)
a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 28. Dez. 14. Ab.-Vorst.: „Die Faubert'sche“, Oper in 3 Aufzügen, von Schillauer. Musik von W. A. Mozart. Anf. 6 Uhr. — Dienstag, 30. Dez. 14. Ab.-Vorst.: „Preziosa“, f. u. Anf. 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 1. Jan. 1. Ab.-Vorst.: „Tannhäuser“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anf. 6 Uhr. — Freitag, 2. Jan. 2. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Waldemar“, Schauspiel in 5 Akten, von G. zu Putlitz. Anf. 7 1/2 Uhr. — Sonntag, 4. Jan. 4. Ab.-Vorst.: „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 6 Aufzügen, nebst einem Vorspiel von J. Barbier und M. Carre. Deutsch von Theod. Göttschmann. Musik von Ch. Gounod. Anf. 6 Uhr. — b. Vorstellungen in Baden. Samstag, 3. Jan. 11. Ab.-Vorst.: „Das Gefängniß“, Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix. Anf. 7 1/2 Uhr.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Freitag, 26. Dez. 27. Vorst. außer Abonn. Zum erstenmal wiederholt: „Tristan und Isolde“, Handlung in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Samstag, 27. Dez. 10. Ab.-Vorst.: „Preziosa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von P. A. Wolf. Musik von R. W. v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterkarte vom 24. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das gestern erwähnte barometrische Maximum ostwärts fortschreitet, naht im Westen ein neues Gebiet hohen Luftdruckes heran. Bei schwacher, vorwiegend nordöstlicher Luftbewegung ist das Wetter über Centraluropa veränderlich und vielfach zu leichten Schneefällen geneigt. In Deutschland ist meistens leichter Frost eingetreten, nur der Südwesten und die meisten Stationen der westdeutschen Küste sind frostfrei.

Verschiedenes.

Mühlhausen, 22. Dez. (Neues Schlachthaus.) Schon seit Jahren ist hier von der so sehr nothwendig gewordenen Erbauung eines neuen Schlachthauses die Rede. Nachdem der Gemeinderath nun jüngst zum Ankauf des nöthigen Terrains geschritten ist, hat unser Stadtarchitekt Herr Hofmann eine Reise nach Deutschland unternommen, um dort, in jüngster Zeit erbaute Schlachthäuser zu besichtigen. Seine Reise ging zunächst nach Hannover, wo Herr Hofmann das Schlachthaus über alles Erwarten schön und praktisch eingerichtet fand, doch will man das hiesige Schlachthaus weder so luxuriös, noch so groß als das in Hannover erbaute, eben weil man hier nur etwa eine halbe Million dafür ausgeben will, während das hiesige in Hannover mehr als zwei Millionen gekostet haben soll. — Ein Schlachthaus, wie es mehr den Bedürfnissen unserer Stadt entspricht, fand Dr. Hofmann dann in Eberfeld; auch das dortige Schlachthaus ist wie das in Hannover neu, doch weder so groß, noch so in jeder Beziehung mit geschultem Luxus ausgestattet. In Mühlhausen, wo der Stadterweiterung noch so viele Dinar zu thun übrig bleiben, darf man für jede einzelne der vielen nothwendigen neuen Einrichtungen nicht so viel ausgeben.

Metz, 22. Dez. (Restaurationsarbeiten an der Kathedrale.) In den nächsten Wochen wird das neue Frauenportal, die größte der bisher an der hiesigen Kathedrale ausgeführten selbständigen Restaurationsarbeiten, zum Abschluß gelangen, nachdem an der Herstellung der zahlreichen Figuren bereits über 5 Jahre gearbeitet worden ist. Da im Laufe des nächsten Jahres auch der Neubau des massiven Giebels über der Front des nach dem Parabelplatz zu gelegenen Querhauses vollendet werden wird, so sind dann die hauptsächlichsten Restaurationsarbeiten an der Südfront beendet. Das Innere des Baues wird demnächst um ein äußerst interessantes Kunstwerk bereichert werden. Es kommt nämlich die in Bronze ausgeführte Reiterstatue Karls des Großen zur Aufstellung, deren Original in dem Pariser Museum Carnavalet entdeckt wurde. Dieselbe gehörte ursprünglich der hiesigen Kathedrale an, wo sie jedes Jahr am 28. Januar, dem Todestage Karls des Großen, aufgestellt wurde und den Gegenstand besonderer Verehrung bildete. Während der großen Revolution verschwand die Statue, bis sie später wieder bei einem Pariser Antiquar auftauchte und zuletzt in den Besitz der Stadt Paris gelangt. Da dieselbe ungewissenshaft aus der Zeit der Karolinger stammt und von hohem historischen Werthe, vielleicht sogar eine Vortäufelung Karls ist, so ließ der Statthalter auf die vom Dombaumeister Tornow gegebene Anregung hin zwei dem Original genau nachgebildete Kopien in Bronze anfertigen, von denen eine dem hiesigen Domschoße einverleibt wurde, die andere wurde bereits vor einiger Zeit durch Herrn Tornow dem Kaiser überreicht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Greiz, 24. Dez. Die Wahl Wiener's (Sozialist) scheint gesichert.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Treß in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.

Geburten. 19. Dez. Theod. Pm. Karl Josef, B.: Theod. Gabel, Friseur. — 20. Dez. Elsa Maria, B.: Pm. Regl. Bäckermeister. — 22. Dez. Otto Hermann, B.: Jak. Nagel, Ingenieur. — Marie, B.: Frdr. Gräßle, Fuhrmann. — Kath. Maria, B.: Aug. Henger, Kaufherr. — 23. Sept. Luise Franziska, B.: Frdr. Kubin, Lokomotivbeizer.

Todesfälle. 23. Dez. Magdalena, 1 M. 3 T., B.: Boll, Mechaniker. — Anna Dapper, led., Dienstmädchen, 20 J. — Amalie, Wittwe von Pfarrer Rupp, 80 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr	746.7	+ 1.8	4.7	90	NE	bedeckt
24. Morgs. 7 Uhr ¹⁾	747.4	+ 0.6	4.6	96	NE	"
" Mitts. 2 Uhr ²⁾	747.5	+ 1.2	4.6	92	NE	"

¹⁾ Regen. Reg. = 1.5 mm der letzten 24 Stunden. ²⁾ Schnee. **Wasserstand des Rheins.** Karlsruh, 24. Dez., Mitts. 3.91 m, gefallen 29 cm.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. Dezember 1884

Staatspapiere.		Bausaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108 1/2	Staatsbahn	252 3/4
4% Preuss. Consol.	103 1/2	Lombarden	220 7/8
4% Baden in fl.	101 1/2	Elbtal	161
4% „ i. Art.	102 1/2	Wendeburger	219 1/2
Deuts. Goldrente	86	Münchener	108 1/2
Silberrent.	68 1/2	Rhein-Wälder	171 1/2
4% Ungar. Goldr.	78 1/2	Gotthard	102 1/2
1877er Ruffen	98 1/2	Loos, Wechsel etc.	
1880er	81 1/2	Wesfal. a. Antw.	168.65
Il. Orientanleihe	62 1/2	„ Lond.	20.42
Italiener	—	„ Paris	80.75
Spanier	64 1/2	„ Wien	165.40
5% Serbien	59 1/2	Napoleon'sb'or	16.18
„ Banken.	84 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Kreditaktien	238 1/2	Bad. Zuckerfabrik	66
Disconto-Com-	—	Alkali-Werke	135
mandit	208 1/2	Nachbörse.	
Basler Bankver.	146 1/2	Kreditaktien	238 1/2
Darmstädter Bank	152 1/2	Staatsbahn	252 3/4
5% Serb. Hyp.-Ob.	84 1/2	Lombarden	120 1/2
Tendenz: still.			
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	476.50	Kreditaktien	291.70
„ Staatsbahn	507.50	Waffennoten	60.80
Lombarden	244.50	Tendenz: matt.	
Disco.-Comman-	208.20	„	
Laurahütte	104.20	4 1/2% Anleihe	108.98
Dortmunder	65.—	Spanier	60 1/2
Marienburg	77.30	Egypter	321
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	597
Tendenz: —			

Todesanzeige.
 R. 268. Karlsruhe.
 Gestern Abend halb neun Uhr entschlief nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn unsere gute, liebe Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter
Amalie Rupp, geb. Schember, Pfarrwitwe,
 in einem Alter von 81 Jahren.
 Karlsruhe, den 24. Dez. 1884.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Wilhelm Rupp, Postkassierer (Freiburg),
 Jenny Doll, geb. Rupp,
 R. W. Doll, Prälat,
 Otto Hartung mit Familie,
 Ferdinand Groß mit Familie (Kollman),
 Karl Doll, cand. med. (Heidelberg).

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
 Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verlosung unserer Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen:
a. XXV. Verlosung 4 1/2 % Pfandbriefe Serie I.
 Lit. A. à 3000 Mark, rückzahlbar mit 3600 Mark,
 No. 226, 789.
 Lit. B. à 1500 Mark, rückzahlbar mit 1800 Mark,
 No. 8, 354, 502, 569, 808, 844.
 Lit. C. à 600 Mark, rückzahlbar mit 720 Mark,
 No. 91, 154, 210, 312, 936, 1117, 126, 191, 264.
 Lit. D. à 300 Mark, rückzahlbar mit 360 Mark,
 No. 49, 128, 272, 458, 491, 1048, 52, 112, 146, 147, 184, 389, 2048, 470, 3178, 998, 4015, 135, 298, 336, 442, 443, 471, 620, 644, 5401, 546.
 Lit. E. à 150 Mark, rückzahlbar mit 180 Mark,
 No. 147, 220, 393, 439, 454, 911, 1107, 189, 305, 789.
b. XXXII. Verlosung 5 % Pfandbriefe Serie VI.
 Lit. L. à 2000 Mark, rückzahlbar mit 2200 Mark,
 No. 301, 374, 430, 642, 1171, 231, 284, 246, 2305.
 Lit. M. à 1000 Mark, rückzahlbar mit 1100 Mark,
 No. 674, 685, 911, 913, 971, 2387, 433, 434, 489, 492, 506, 587, 3572, 741, 791, 796, 836, 4277.
 Lit. N. à 500 Mark, rückzahlbar mit 550 Mark,
 No. 406, 489, 632, 777, 1380, 485, 801, 835, 878, 887, 934, 2395, 660, 711, 891, 922, 3494, 736, 766, 787, 788, 919, 4061, 91, 3-8, 620, 631, 880, 5299, 306.
 Lit. O. à 300 Mark, rückzahlbar mit 330 Mark,
 No. 70257, 274, 438, 449, 583, 618, 700, 760, 11454, 720, 727, 752, 766, 875, 891, 917, 985, 72502, 535, 643, 993, 73429, 613, 643, 700, 739, 74190, 938, 75120, 284, 363, 513, 538, 550, 745, 943, 76265, 305, 308, 327, 372, 499, 557, 577, 790, 943, 993, 77428, 531, 577, 684, 737, 756, 68, 78708, 711, 926, 79275, 279, 779.
 Lit. P. à 200 Mark, rückzahlbar mit 220 Mark,
 No. 321, 324, 407, 494, 612, 734, 752, 764, 851, 900, 1318, 514, 545, 2076, 129, 149, 3165, 319, 352, 492, 4043, 521, 634, 5979, 401, 410, 449, 487, 489, 589.
 Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 30. Juni 1885 ausser Verrechnung.
 Berlin, den 17. Dezember 1884.
Die Haupt-Direction.
 Ich vermittele die Einlösung der ausgelosten Stücke. R. 271.
 Karlsruhe, im December 1884.
Veit L. Homburger.

Das Groß. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845.
 Die 156. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 2000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Seriengewinnziehung vom 29. November d. J. dazu bestimmt worden sind, wird
Dienstag den 30. Dezember d. J., von Vormittags 8 Uhr ab,
 im Ständehaus dahier unter Leitung einer Groß. Kommission öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1884.
Groß. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 Selm.

Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Royale Belge“ in Brüssel.
 (Gegründet 1853.)
 Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß Herr Ludwig Gasselbaum in Mannheim unsere General-Agentur Ende dieses Jahres niederlegt und wir dieselbe dem Herrn **Carl le Beau** in Karlsruhe übertragen haben.
 Die Bureau befindet sich daselbst in dem Hause Sophienstraße Nr. 15 und bitten wir, Alles was unser badisches Geschäft betrifft, vom 1. Januar 1885 ab dahin adressiren zu wollen.
Brüssel, den 20. Dezember 1884.
Die Verwaltung der Gesellschaft „La Royale Belge“.
 Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, halten wir uns für verpflichtet alle Arten von Lebens-, Renten- und individuellen Unfall-Versicherungen empfohlen und sind zu allen hierauf bezüglichen Mittheilungen gerne bereit.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1884.
Die Generalagentur der Royale Belge. Carl le Beau.

Belgische Gesellschaft der Vereinigten Rentner (Rentiers Réunis) in Brüssel.
 (Gegründet 1853.)
 Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß Herr Ludwig Gasselbaum in Mannheim unsere General-Agentur Ende dieses Jahres niederlegt und wir dieselbe dem Herrn **Carl le Beau** in Karlsruhe übertragen haben.
 Die Bureau befindet sich daselbst in dem Hause Sophienstraße Nr. 15 und bitten wir, Alles was unser badisches Geschäft betrifft, vom 1. Januar 1885 ab dahin adressiren zu wollen.
Brüssel, den 20. Dezember 1884.
Die Verwaltung der Vereinigten Rentner.
 R. 863.1
 R. 227.2. Zur Rechtsanwaltschaft bei Groß. Amtsgerichte Pforzheim und zugleich bei Groß. Landgerichte Karlsruhe zugelassen, zeige ich hiermit an, daß ich meinen Wohnsitz hierher verlegt habe. — Pforzheim, im Dezember 1884.
A. Jacob, Rechtsanwalt.

Circus Ludwig Blumenfeld.
 Heute, Donnerstag den 25. Decbr. (erster Weihnachtsfeierstag), Abends 8 Uhr: **Große Gala-Fest-Vorstellung** mit prachtvollem Programm. Gastspiel der berühmten englischen Spezialität **Mrs. Alma**. — **Freitag den 26. (zweiter Weihnachtsfeierstag)** 2 große brillante Fest-Vorstellungen. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. In der Nachmittagsvorstellung u. A. **Mazeppa**, große historische Pantomime, ausgeführt von über 80 Personen. In der Abendvorstellung: **Amor in der Küche**, große komische Ball-Pantomime nach einem älteren französischen Balletspiel, ausgeführt von über 100 Personen. Großartige Balletaufführungen. Gastspiel der **Mrs. Alma**. Gastspiel der Gebr. **Conrado** u. c.
 Gedächtnisvoll!
Ludwig Blumenfeld.
 R. 582.18.

Häuser,
 Villas, Hotels, Gastwirthschaften u. zu verkaufen durch **J. Müller**, Bureau Germania, Adlerstraße 36, Karlsruhe.
Empfehle
 durch Vermittelung meines Schwagers in China direkt bezogene **Thees.**
 Auf Wunsch Proben. [R. 490.12]
C. H. Uetrecht,
 Ludwigshafen a. Rh.
Leichte Cigarre.
 Mancher verdirbt sich durch fortwährendes Rauchen schwerer Cigarren seine Gesundheit. Unser gezeichnetes Pflaster empfiehlt eine holländische Cigarre, welche, aus den allerfeinsten Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher convenient wird. Diese Cigarre hat dabei ein durchsichtiges feines Aroma. Pr. 100 Stück M. 6 frei ins Haus und incl. Emballage. R. 678.9.
Ernst ten Hompel
 Depot holländischer Cigarren
Wesel a/holländischen Grenze.

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder, halb und ganz gelaucht.
 Grosses Lager.
 Rasche Extra-Anfertigung.
 Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grosh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
 NB. Gefütterte Militär-Handschuhe mit Leder, Wolle und Pelzfutter. R. 784.8.
Argosy-Hosenträger.

Bürgerliche Rechtspflege.
 R. 264. Kaiserl. Amtsgericht Straßburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Samuel Ruff, in Firma S. Ruff als St. Johannesstaden 8 hiersebst wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
 Straßburg, den 23. Dezember 1884.
 Der Amtsgerichtsrath:
 gez. Dreier.
 Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt
 Biro,
 Gerichtsschreiber.
Vermögensabfindung.
 R. 265. Nr. 17,543. Mannheim. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Adam Rapp, Friederike, geb. Hedmann auf dem Waldbösch, wurde durch Urtheil der Civilkammer I des Groß. Landgerichts Mannheim vom 26. Noobr. 1884 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
 Mannheim, den 26. November 1884.
 Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Landgerichts.
 Dr. v. Dusch.
Zwangsversteigerung.
 R. 842. Mühlburg.
Versteigerungs-Ankündigung.
 Da bei der heute gegen Ziegelmeister Johann Weber in Dorlanden vollzogenen Vermögens-Versteigerung auf nachbeschriebene Gegenstände, welche bereits in Nr. 281 dieser Zeitung genau beschrieben sind, ein Gebot nicht eingelegt wurde, so werden dieselben am **Mittwoch den 14. Januar 1885, Vormittags 9 Uhr,** in dem Rathhause zu Dorlanden einer zweiten und letzten Versteigerung ausgesetzt und um das sich ergebende höchste Gebot enghiltig zugeschlagen:
 1. 1 B. Nr. 4411. 1 Hektar 19 Ar 7 Meter Mühlwiesen mit einer Ziegelhütte, Brennöfen, Wohnhaus, Hofraum und Garten, zwischen Mühlburg und Dorlanden an der Alb gelegen, geschätzt zu 11,000 M.
 2. 1 B. Nr. 329. 9 Ar 69 Meter Hausplatz mit neuem bauteil 1 1/2 stöckigen Wohnhaus, großem gewölbtem Keller, Scheuer u. Stallung mit Hofraum, nächst obiger Ziegelhütte gelegen, neben der Gemeinde Dorlanden beiderseits, geschätzt zu 5,500 M.
 3. circa 3 Hektar 35 Ar Acker und Wiesen, in 19 Parzellen gelegen, Schätzungswert 10,300 M.
 Die Zahlung des Kaufschilling hat zu 1/2 baar und der Rest in drei aufeinanderfolgenden Raten zu leisten mit je 1/3 verzinslich zu 5% zu geschähen.
 Mühlburg, den 12. Dezember 1884.
 Der Versteigerungsbeamte:
 Groß. Notar
 Mathos.

Strasrechtspflege.
 R. 861.1. Nr. 9002. Emmendingen. Landwirth Johann Jakob Dug, von und zuletzt in Emmendingen, wird beschuldigt, als Gefangener erst Klasse ausgemwandert zu sein, ohne von seiner beherrschenden Auswanderung der Willkürbehörde Anzeige erstattet zu haben, Lebertretung gegen § 360 des Reichsstrafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts Emmendingen auf: Montag den 16. März 1885, Vormittags 8 Uhr, vor das G. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden. Emmendingen, den 20. Dezember 1884.
 Der Gerichtsschreiber des G. Amtsgerichts: Jäger.
 R. 862.1. Nr. 19,572. Offenburg. Josef Raier, Schmied von Oppenau, geb. am 18. März 1862, ledig, katol., Augustin Huber, Tagelöhner von Betschthal, geb. am 14. November 1862, ledig, katolisch, Franz Kover Müller, Landwirth von Thiergarten, geb. am 23. November 1862, katolisch, ledig, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des heidenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgouvernements oder nach Errichtung militärpflichtigen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.
 — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str. G. B. —
 Dieselben werden auf **Freitag den 13. Februar 1885, Vormittags 9 Uhr,** vor die Strafkammer des Groß. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Str. G. B. von dem Groß. Bezirksamt zu Offenburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgeprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Offenburg, den 19. Dezember 1884.
 Der Groß. I. Staatsanwalt:
 v. Sulat.

Stammholz-Versteigerung.
 R. 226.1. Ifzheim.
 Die Gemeinde Ifzheim versteigert an den nachgenannten Tagen, jeweils Vormittags 10 Uhr anfangend, aus ihren Gemeindeforsten folgenden Stammholz:
 a. Am Freitag, 2. Januar 1885, im Distrikt I Oberwald, im Holzgebiet: 171 Forststücke von 1 bis 3 Hektar stark per Stamm, welche sich zu Bau- und Kuppelholz eignen.
 b. Am Samstag, 3. Januar 1885, im Goldgrabenwald, Distrikt IV: 173 Forststücke, darunter 37 erster Klasse, von 1 bis 5 Hektar stark, welche sich zu Kuppelholz und zu jedem Gebrauche eignen; 42 Forststücke II. Klasse von 1-2 Hektar stark und 94 Forststücke III. Klasse; unter jeder Klasse sind auch Krummerle, welche sich für Schiffbau eignen;
 14 Kuppel, 2 Hainbuchen, 2 Fichtenstücke und 6 Abschnitte, welche sich zu Kuppelholz eignen.
 c. Am Montag, 5. Januar 1885, im Distrikt III Gaaenau: 48 Birken, 60 Kirschbäume, 23 Alpen, 11 Eichen, 3 Weiden, darunter eine mit 2 Hektar starkem Fichten- und 1 Hainbuchenstamm.
 Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus in Ifzheim, von wo aus man die Versteigerungsstücke in den Wald begleiten wird.
 Ifzheim, den 19. Dezember 1884.
 Huber, Bürgermeister.
 (Mit einer Beilage.)

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN
 von H. SARDEMAN in EMMERICH a/Rh. Dieser nährreiche, medicinal-Leberthran ist in seiner Güte und Wirksamkeit seit Jahren erprobt und im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.
 Nur echt in Originalflaschen à M. 1,25, M. 1.— u. M. 0,65 in Karlsruhe bei **Karl Malcher**, Hoflieferant, Lamstr. 5 C., **S. F. Martta**, Ph. Schneider, Hehr. Lechleitner, innerer Zirkel 15, **Eugen Heiß** u. **J. Schumacher**, Amalienstr. 14. R. 511.2.

Dienst Personal
 für Hotels, Restaurants u. Verwaltungen mit allen Referenzen empfiehlt und placirt aller Branchen **J. Müller**, Vermittlungsbureau „Germania“, Adlerstr. 36, Karlsruhe.
Zu verkaufen:
 1 eiserne Kessel mit Dampfheizung, 6,35 m lang, 3 m breit, 1 1/2 m hoch, noch ganz neu; ferner 4 eiserne Wagg-u-Eisernen, je 10 Kub. Inhalt, ne.
J. Dimmelsbach, Oberwieser,
 Post f. Ifzheim, Baden.
 R. 859.1.
Wohnungs-Veränderung.
 Geben Freunde und Bekannte zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Kronenstraße 1 in mein Haus große Spitalstraße Nr. 5 nächst den 3 Kisten verlegt habe und bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Achtungsvoll
A. Ehlig, Feilenhauer,
 5 große Spitalstraße 5.

Heilung der Fettsucht
 ohne Hungerkur, ohne Störung der Berufsthätigkeit etc. etc. Näheres gegen 30 Pf. Postmarken.
Dr. Hartmann, Berlin S.
 Prinzenstrasse 47. R. 604.8

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.

Berm. Bekanntmachungen.
 R. 867. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Königl. Kreisbauhauptschaft in Leipzig unterm 16. d. M. das zweite Heft der nichtperiodischen Druckschrift: „Vorwärts! Eine Sammlung von Gedichten für das arbeitende Volk.“ Zürich, Verlag der Volksbuchhandlung in Göttingen, 1884“ verboten worden. (Reichsanzeiger 1884, Nr. 299.)
 Karlsruhe, den 23. Dezember 1884.
 Groß. Ministerium des Innern.
 Der Ministerialdirektor:
 Eisenlohr.

Südwestdeutscher schweizerischer Eisenbahnverband.
 Die in dem südwestdeutschen schweizerischen Tarifheft III C vom 1. Dezember 1884 enthaltenen direkten Tariffsätze für den Verkehr zwischen den Stationen Heppenheim, Ladenburg und Weinheim der Main-Neckarbahn und den schweizerischen Stationen Glarus, Näfels, Röllis und Retfall werden mit dem 1. Januar 1885 auch in das südwestdeutsche schweizerische Tarifheft II c vom 1. Oktober 1884 für den Verkehr mit den betreffenden Stationen der schweizerischen Nordostbahn aufgenommen.
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1884.
 General-Direction
 der Groß. bad. Staats-Eisenbahnen.

Bauarbeiten = Vergebung.
 R. 754.3. Nr. 4217. Karlsruhe.
 Zum Neubau eines kath. Pfarrhauses in Mühlburg, Bezirksamt Karlsruhe, sollen zur Ausführung in Afford vergeben werden:
 im Anschlag zu
 M. J.
 Steinhauerarbeit 6049 80
 Zimmerarbeit 2566 78
 Schreinerarbeit 1925 28
 Malerarbeit 468 45
 Schieferarbeit 818 —
 Schmelzarbeit 118 —
 Blecharbeit 369 90
 Lüncharbeit 474 —
 Tapezierarbeit (ohne Tapezierlieferung) 119 —
 Schieferbedararbeit 684 61
 Nach Prozenten der Kostenabrechnung auszudrückende Angebote, unter Anschlag von Zeugnissen über Befähigung, Feinmünd und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr, bei kath. Stiftungs-Kommission für Mühlburg in Dorlanden portofrei eingzureichen.
 Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebenfalls zur Einsicht aufgelegt.
 Karlsruhe, den 12. Dezember 1884.
 Erzbischöfliches Bauamt
 Willard.

Holzversteigerung.
 R. 849. Groß. Bezirksforst Oberweiler versteigert aus dem Domänenwald Hörnle bei Feldberg je Vormittags 10 Uhr, im „Döhen“ daselbst am Montag den 5. Januar 1885: 176 Eichen-Abschnitte und 7 Wagnerbuchen, Mittwoch den 7. Januar 1885: 113 Ster eichenes, 96 Ster eichenes Scheit- und Klobholz, 27 Ster eichenes, 42 Ster eichenes Kuppelholz und 2089 Buchene und eichene Wellen.
 R. 226.1. Ifzheim.
Stammholz-Versteigerung.
 Die Gemeinde Ifzheim versteigert an den nachgenannten Tagen, jeweils Vormittags 10 Uhr anfangend, aus ihren Gemeindeforsten folgenden Stammholz:
 a. Am Freitag, 2. Januar 1885, im Distrikt I Oberwald, im Holzgebiet: 171 Forststücke von 1 bis 3 Hektar stark per Stamm, welche sich zu Bau- und Kuppelholz eignen.
 b. Am Samstag, 3. Januar 1885, im Goldgrabenwald, Distrikt IV: 173 Forststücke, darunter 37 erster Klasse, von 1 bis 5 Hektar stark, welche sich zu Kuppelholz und zu jedem Gebrauche eignen; 42 Forststücke II. Klasse von 1-2 Hektar stark und 94 Forststücke III. Klasse; unter jeder Klasse sind auch Krummerle, welche sich für Schiffbau eignen;
 14 Kuppel, 2 Hainbuchen, 2 Fichtenstücke und 6 Abschnitte, welche sich zu Kuppelholz eignen.
 c. Am Montag, 5. Januar 1885, im Distrikt III Gaaenau: 48 Birken, 60 Kirschbäume, 23 Alpen, 11 Eichen, 3 Weiden, darunter eine mit 2 Hektar starkem Fichten- und 1 Hainbuchenstamm.
 Die Zusammenkunft ist jeweils Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus in Ifzheim, von wo aus man die Versteigerungsstücke in den Wald begleiten wird.
 Ifzheim, den 19. Dezember 1884.
 Huber, Bürgermeister.
 (Mit einer Beilage.)

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder, halb und ganz gelaucht.
 Grosses Lager.
 Rasche Extra-Anfertigung.
 Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grosh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
 NB. Gefütterte Militär-Handschuhe mit Leder, Wolle und Pelzfutter. R. 784.8.
Argosy-Hosenträger.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN
 von H. SARDEMAN in EMMERICH a/Rh. Dieser nährreiche, medicinal-Leberthran ist in seiner Güte und Wirksamkeit seit Jahren erprobt und im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.
 Nur echt in Originalflaschen à M. 1,25, M. 1.— u. M. 0,65 in Karlsruhe bei **Karl Malcher**, Hoflieferant, Lamstr. 5 C., **S. F. Martta**, Ph. Schneider, Hehr. Lechleitner, innerer Zirkel 15, **Eugen Heiß** u. **J. Schumacher**, Amalienstr. 14. R. 511.2.

Dienst Personal
 für Hotels, Restaurants u. Verwaltungen mit allen Referenzen empfiehlt und placirt aller Branchen **J. Müller**, Vermittlungsbureau „Germania“, Adlerstr. 36, Karlsruhe.
Zu verkaufen:
 1 eiserne Kessel mit Dampfheizung, 6,35 m lang, 3 m breit, 1 1/2 m hoch, noch ganz neu; ferner 4 eiserne Wagg-u-Eisernen, je 10 Kub. Inhalt, ne.
J. Dimmelsbach, Oberwieser,
 Post f. Ifzheim, Baden.
 R. 859.1.
Wohnungs-Veränderung.
 Geben Freunde und Bekannte zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Kronenstraße 1 in mein Haus große Spitalstraße Nr. 5 nächst den 3 Kisten verlegt habe und bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Achtungsvoll
A. Ehlig, Feilenhauer,
 5 große Spitalstraße 5.

Heilung der Fettsucht
 ohne Hungerkur, ohne Störung der Berufsthätigkeit etc. etc. Näheres gegen 30 Pf. Postmarken.
Dr. Hartmann, Berlin S.
 Prinzenstrasse 47. R. 604.8

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei.